



Zwischen den Welten

Der Epheserbrief

Teil 3

ZUR PREDIGT VOM 15.2.2026 | FCG KIEL | PASTOR LARS JAENSCH

Dies ist der dritte Teil unserer Predigtreihe über den Epheserbrief. Die ersten beiden Predigten waren sozusagen der Prolog und es ging zum besseren Verständnis um die Vorgeschichte des Briefes, die damaligen Verhältnisse in der Stadt Ephesus und um ein Gebet des Autors Paulus aus dem 1. Kapitel, das zentral wichtig ist für das Verständnis des ganzen Briefes. An dieser Stelle möchte ich nochmals auf das kurze Einführungsvideo verweisen (<https://ogy.de/epheserbrief>). Schau es dir ruhig einmal an, bevor du diese Predigt weiter verfolgst. Auf unserer Webseite (www.fcgkiel.de) findest du alle Teile auch als „Predigtbrief“ und auf unserem Videokanal bei Youtube kannst du alle Teile dieser Serie (und noch viel mehr) anschauen (<https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>).

Der Autor des Epheserbriefes ist der aus dem heutigen Syrien stammende Apostel Paulus. Über ihn schrieb Petrus einmal folgende - fast schon witzig klingende, aber durchaus wahre - Worte:

2. Petrus 3:15-16 (NGÜ) Begreift doch: Die Geduld, die unser Herr mit uns hat, bedeutet unsere Rettung. So hat es euch ja auch unser lieber Bruder Paulus mit der ihm geschenkten Weisheit geschrieben, und dasselbe sagt er in allen Briefen, wenn er über diese Dinge spricht. Einiges in seinen Briefen ist allerdings schwer zu verstehen, was dazu führt, dass die Unbelehrbaren und Ungefeigten es verdrehen.

Die Geduld, die Gott mit uns hat, bedeutet unsere Rettung. Wie wahr, wie wahr. Aber Petrus hat auch recht mit seinen Worten über Paulus. Manche seiner Gedankengänge sind nämlich wirklich sehr komplex. Zahllose Bücher wurden darüber geschrieben und selbst die besten Theologen beißen sich manchmal die Zähne daran aus. In dieser Predigtreihe geht es mir aber nicht um oft schwer verständliche theologisch-theoretische Betrachtungen, oder um eine historisch-archäologische Abhandlung. Denn das alles mag ja durchaus spannend und interessant sein, steht aber hier überhaupt nicht im Mittelpunkt des Interesses beim Autor des Epheserbriefes. Paulus hatte nämlich etwas ganz anderes vor Augen, als er diesen Brief schrieb. Was das ist, verrät er uns in:

Epheser 1:17 (NGÜ) Ich bete darum, dass Gott – der Gott unseres Herrn Jesus Christus, der Vater, dem alle Macht und Herrlichkeit gehört – euch den Geist der Weisheit und der Offenbarung gibt, damit ihr ihn immer besser kennen lernt.

Das Ziel des Briefes ist es also nicht, dass wir mehr Wissen über Gott anhäufen und gebildete, gut informierte Menschen werden, sondern dass wir Gott persönlich immer besser kennenlernen. Daher betet Paulus auch um „geöffnete Augen des Herzens“ und für „Offenbarung“. Der Begriff Offenbarung stammt aus der Theatersprache und meint den Moment, in dem der Vorhang beiseite gezogen wird. Zuerst wird nur die Bühne mit der Kulisse sichtbar, dann aber beginnt endlich das lang ersehnte Stück. In den ersten beiden Folgen dieser Serie habe ich quasi versucht, die Kulisse zu beschreiben, jetzt aber widmen wir uns dem Stück selbst!

GOTTES LIEBESBRIEF

Kannst du dich noch an deinen ersten Liebesbrief erinnern? Oder schreibt man heute SMS? Egal. Wie auch immer. Natürlich kann so ein Brief von Linguisten untersucht werden, man kann seine Grammatik, die Wortwahl, den Satzbau analysieren und seine literarische Qualität beleuchten. Das ist eine spannende Sache, keine Frage. Aber wird man auf diese Weise dem Inhalt gerecht? Ich denke nicht! Genauso verhält es sich auch mit den Briefen des Paulus. Sie wurden nicht an Historiker und Theologen geschrieben, sondern an Menschen wie du und ich, die versuchten, mit den Sorgen und Problemen ihres Alltags zurecht zu kommen und dabei gleichzeitig aufrichtig und treu Jesus nachzufolgen. Sie lebten als Christen in einer weitgehend gottfernen Gesellschaft und wollten dort dennoch „Salz und Licht“ sein, hatten aber oft auch mit Unverständnis, Ablehnung, Ausgrenzung oder offener Verachtung zu kämpfen. Nicht zuletzt, weil sie sich darum bemühten, heilig zu leben,

gemäß dem Wort Gottes und den Werten von Gottes Reich. Das unterschied sich nämlich grundlegend vom frivolen Zeitgeist und dem selbstbezogenen Lebensstil der *normalen Lebensweise* damals im römischen Reich.

HEILIGE UND IN CHRISTUS GLÄUBIGE

Die Christen in Ephesus lebten also, genauso wie wir heute, tatsächlich irgendwie „*Zwischen den Welten*“. Und genau das thematisiert der Brief. Heute tauchen wir also in den Epheserbrief ein und schauen uns das erste Kapitel mal ein wenig genauer an. Gleich im 1. Vers sticht eine besondere Formulierung ins Auge:

Epheser 1:1 (SCH2000) Paulus, Apostel Jesu Christi durch den Willen Gottes, an die Heiligen und Gläubigen IN Christus Jesus, die in Ephesus sind.

Ist dir an diesen Worten etwas aufgefallen? Richtig. Das ist kein Schreibfehler. Der Brief ist adressiert „*an die Heiligen und Gläubigen IN Christus Jesus*“. Zuerst einmal nennt Paulus sie „*Heilige*“. Das sind nicht irgendwelche Glaubenshelden der Vergangenheit, die nun als Marmorstatuen in Kirchen aufgestellt wurden, oder deren fromme Legenden man sich in langen Winternächten erzählt. Das Wort „*heilig*“ bedeutet: Zur besondern Verwendung. Geld, das ich für mein täglich Brot ausgebe, nennt man „*profan*“, es dient gewöhnlichen, alltäglichen Zwecken. Geld, das ich hingegen für ein neues Fahrrad oder den nächsten Urlaub spare, dass ist „*geheiligt*“ - eben für diesen einen ganz besonderen Anlass beiseite gelegt. Christen sind also Menschen, die nicht mehr nur für sich selbst leben, nur ihr eigenes Wohl vor Augen haben, sondern die sich von Gott sozusagen „*aufgespart*“ wissen - speziell für sein großes Herzensanliegen in dieser Welt: die Errettung von Menschen.

Der zweite Begriff, den Paulus hier für die Christen verwendet ist „*Gläubige*“ oder wortwörtlich: „*Treue*“! Glauben bedeutet nicht „Ich weiß es nicht genau, aber ich halte es für wahr!“ Es geht um das feste Vertrauen in die Treue Gottes, nicht um Wissen (oder Nicht-Wissen), Spekulation, Philosophie, Religion oder Ideologie.

Der dritte Begriff, „*Gläubige IN Christus Jesus*“, verwendet dann die ungewöhnliche Formulierung „IN“. Ich setze mein Vertrauen IN Christus, nicht länger in mich selbst. Glaube wird aktiv, setzt in Bewegung und führt uns auf einen völlig neuen Lebensweg. Ich möchte dies am Beispiel eines Fahrstuhls verdeutlichen. Wenn du *glaubst*, dass es Fahrstühle gibt, weil du dich informiert hast, ist das erst einmal nur ein rein theoretisches Wissen. Das allein bringt dich aber noch nicht auf eine neue Ebene, so erreichst du kein neues Stockwerk. Etwas „*für wahr halten*“ hat genauso wenig Einfluss auf dein Leben wie der bloße Glaube AN Gott - also daran, dass es ihn gibt. Wenn du aber auf den Knopf drückst, in den Fahrstuhl einsteigst und losfährst, dann erreichst du eine neue Ebene, kommst von einem in das nächste Stockwerk. Das ist ein Glaube IN! Jesus drückte dies Nikodemus, einem bedeutenden Theologen seiner Zeit, gegenüber einmal so aus:

Johannes 3:3-6 (HOF) »Wer nicht von oben her geboren wird, kann Gottes Reich nicht sehen und erleben. (...) Nur wer durch Wasser und durch Gottes Geist neu geboren wird, kann in Gottes Reich kommen! Ein Mensch kann immer nur menschliches Leben hervorbringen. Wer aber durch Gottes Geist geboren wird, bekommt neues Leben.«

„*Von oben her geboren*“ oder „*durch Gottes Geist neu geboren*“ beschreibt tatsächlich ein völlig neues, gänzlich andersartiges Leben, auf der Ebene des Himmels, also sozusagen in einem ganz neuen Stockwerk, um im Bild zu bleiben. Paulus drückt dies in Epheser 2:6 so aus:

Epheser 2:6 (HOF) Er hat uns mit Christus vom Tod auferweckt, und durch die Verbindung mit Christus haben wir schon jetzt unseren Platz in der himmlischen Welt erhalten.

Christen leben „*in dieser Welt*“, sind zugleich aber auch „*nicht von dieser Welt*“, wie Jesus in Johannes 17,11+14 sagt. Auch wir leben eben tatsächlich - und das ist unser Thema - ob wir das wollen oder nicht, „*zwischen den Welten*“! Der Apostel Paulus beginnt seinen Brief an die Gemeinde in Ephesus mit Lobpreis und Anbetung Gottes, nicht mit Problemen oder Moralappellen. Bevor es um unser Handeln geht, geht es um Gottes Handeln. Bevor es um unsere Tun geht, geht es erst einmal um unsere Identität. Darum, wer wir jetzt IN CHRISTUS sind. Der Brief richtete sich an ganz normale Christen, an Menschen wie dich und mich. Wie wir heute hatten sie es auch damals mit den harten Fakten der sichtbaren Realität zu tun. Die meisten Einwohner von Ephesus gehörten nicht zur Mittelschicht, wie das in Kirchen und Gemeinde heute oft der Fall ist. Eine Mittelschicht gab es damals schlicht und ergreifend überhaupt nicht. Die römische Gesellschaft bestand aus über 95% Armen und maximal 5% Reichen. Dazwischen gab es nichts. Prisca und Aquila, die Mitgründer und anfänglichen Leiter der jungen Gemeinde in Ephesus waren Handwerker und Zeltmacher. Sie trafen sich anfänglich mit der Gemeinde in ihrem Haus, das zugleich Werkstatt war. Es stand also nicht im Villenviertel, sondern da, wo auch die Färbereien und Gerbereien waren. Gebleicht und gefärbt wurde mit Urin. Mehr muss ich, glaube ich, gar nicht dazu sagen. In der Werkstatt des Ehepaars war es eng, stickig, verqualmt, heiß, laut und es stank entsetzlich. Die Christen hatten keinen „*sakralen Raum*“, fein abgeschottet vom Lärm und Dreck der Welt, sie konnten ihren schwierigen Alltag nicht einfach ausblenden. Paulus charakterisierte die ersten christlichen Gemeinden einmal so:

1. Korinther 1:26-30 (NGÜ) Seht euch doch einmal in euren eigenen Reihen um, Geschwister: Was für Leute hat Gott sich ausgesucht, als er euch berief? Es sind **nicht viele Kluge und Gebildete** darunter, wenn man nach menschlichen Maßstäben urteilt, **nicht viele Mächtige, nicht viele von vornehmer Herkunft**. Im Gegenteil: Was nach dem Urteil der Welt **ungebildet** ist, das hat Gott erwählt, um die Klugheit der Klugen zunichte zu machen, und was nach dem Urteil der Welt **schwach** ist, das hat Gott erwählt, um die Stärke der Starken zunichte zu

machen. Was in dieser Welt **unbedeutend** und **verachtet** ist und was **bei den Menschen nichts gilt**, das hat Gott erwählt, damit ans Licht kommt, wie wichtig das ist, was bei ihnen etwas gilt. Denn niemand soll gegenüber Gott mit vermeintlichen Vorzügen prahlen können. Ist es bei euch nicht genauso? **Dass ihr mit Jesus Christus verbunden seid, verdankt ihr nicht euch selbst, sondern Gott.**

Neben dem genannten prallten in der Gemeinde von Ephesus auch die unterschiedlichsten Menschentypen und kulturellen Welten aufeinander. Sie bestand aus „*Juden und Griechen*“. In der römischen Gesellschaft der Antike hatten diese beiden Gruppen normalerweise kaum Berührungs punkte. Auch wir heutzutage sind allesamt sehr, sehr unterschiedlich: In unserer Gemeinde gibt es Arm und Reich, Jung und Alt, Männer und Frauen, Menschen aus vielen Nationen und Kulturen, mit unterschiedlicher Bildung und Herkunft, es gibt Ruhige, Laute und Vorlaute ... Wir sind so verschieden! Und das ist auch gut so! Es ist von Gott so gewollt! Aber es kann zuweilen auch ganz schön herausfordernd, manchmal schlicht auch überfordernd und nervig sein! Wir alle sind unfassbar unterschiedlich, keine Frage. Aber das ist eben nur die eine Seite, denn andererseits sind wir auch zusammengefügt zu „*einem Leib*“, wir sind eins - IN CHRISTUS! Genau das rückt Paulus hier im Epheserbrief in den Fokus:

GOTTES ANGESICHT LEUCHTET ÜBER DIR

Gerade bei all den Herausforderungen in unserer Gesellschaft und im täglichen Miteinander von Gemeinde, Familie und an der Arbeitsstelle braucht jeder einzelne Christ tatsächlich „*geöffnete Augen des Herzens*“, um zu erkennen, wer er oder sie: IN CHRISTUS ist, durch ihn geschenkt bekommen hat und nun mit ihm und in seiner Kraft tun kann. Daher fährt Paulus nach der Begrüßung dann mit diesen Worten fort:

Epheser 1:3 (ELB85) Gepriesen sei der Gott und Vater unseres Herrn Jesus Christus! Er hat uns gesegnet mit jeder geistlichen Segnung in der Himmelswelt in Christus...

Wir sind (ganz dickes Ausrufezeichen) gesegnet mit einer unfassbaren Fülle geistlicher Segnungen. Oft redet die Bibel von der himmlischen Zukunft dereinst oben im Himmel. Hier aber beziehen sich die Worte auf unsere Vergangenheit und mehr noch auf die manchmal tatsächlich herausfordernde Gegenwart, die neben der irdischen Realität eben doch zugleich auch „*die Himmelswelt in Christus*“ ist! Hier steht nicht, dass wir künftig und in unbestimmter Zukunft einmal gesegnet sein werden, wenn wir uns nur genügend bemühen. Hier steht tatsächlich, dass wir jetzt schon gesegnet sind, und dass wir schon in der *Jetztzeit* Anteil an der Himmelswelt haben (siehe auch Epheser 2:6) Das ist pure und unverfälschte Gnade! Gott hat sich dafür entschieden, er will es so! Die Initiative dazu ging komplett von ihm aus! Wir aber müssen diese Wahrheit erst erfassen und verstehen.

Viele Menschen definieren sich heute über Leistung: gute Noten, Karriere, Aussehen, Ansehen, Social-Media-Erfolge, Klicks und Likes bei Instagram. Man fühlt sich wertvoll, wenn man Erfolg hat – und wertlos, wenn man scheitert oder Fehler macht. Epheser 1 aber sagt: Dein Wert definiert sich nicht nach deiner Performance, sondern basiert auf Gottes Entscheidung für dich. Du bist, hast und stehst unter Gottes Segen, schon lange bevor du irgend etwas leitest. Noch bevor Jesus seinen Dienst auf dieser Erde begann, also lange bevor er predigte, Kranke heilte, Tote auferweckte und weit vor seinem Opfertod am Kreuz, war es Gott seinem himmlischen Vater, extrem wichtig, ihm seine herzliche Zuneigung und Liebe auszudrücken und mit auf den Weg zu geben:

Markus 1:11 (ELB85) Du bist mein geliebter Sohn, an dir habe ich Wohlgefallen gefunden.

Und als Jesus dann einige Jahre später den Missionsauftrag an seine Jünger weitergab, sagte er:

Johannes 20:21 (ELB85) Friede euch! Wie (= auf dieselbe Art, wie) der Vater mich ausgesandt hat, sende ich auch euch.

Das bedeutet, dass Gott uns genau dieselbe Ermutigung mit auf den Weg gibt, die er auch Jesus zusprach! Wie großartig diese Liebe unseres himmlischen Vaters ist, wurde mir beim Abschlussgottesdienst der letzten Allianzgebetswoche hier in Kiel bewusst. Da ich am Programm mitwirkte, saßen wir in der ersten Reihe. Vor mir hockten einige Mütter auf den Stufen der Bühne und passten auf ihre herumkrabbelnden Babies auf, die begeistert dabei waren, die noch unbekannte Welt zu entdecken. Ihre ganze Aufmerksamkeit galt den Kindern und manchmal huschte ein feines Lächeln (Elternstolz und Elternglück) über ihr Gesicht. Diese Blicke haben mich tief bewegt und plötzlich schoss mir ein Bibelwort durch den Sinn. Ich erinnerte mich an den *Segen Aarons*, den dieser als Hohepriester im Namen Gottes auf das Volk Israel legen sollte:

4. Mose 6:24-26 (ELB85) Der HERR segne dich und behüte dich! Der HERR lasse sein Angesicht über dir leuchten und sei dir gnädig! Der HERR erhebe sein Angesicht auf dich und gebe dir Frieden!

„Wow“, dachte ich, „das ist doch nicht zu fassen!“ Wie oft habe ich diese Worte schon gelesen und auch als Segen gesprochen. Aber noch nie war mir aufgefallen, dass diese Worte eine exakte Beschreibung der Szene dort in der Kirche sind: „*Sein über dir leuchtendes Angesicht*“ ist das vor Stolz strahlende Lächeln von Eltern. Und „*das erhobene Angesicht*“ ist die volle, zugewandte Aufmerksamkeit der Eltern, die sich hingebungsvoll (aus Liebe) zu jeder Tag- und Nachtzeit um ihre Kinder kümmern. Genauso wie stolze Eltern ihre Kinder anschauen, sieht Gott auch dich an, nämlich mit dem strahlenden, unglaublich stolzen Lächeln eines Vaters: zugewandt, voller Liebe und mit ungeteilter Aufmerksamkeit! Mache dir das ganz neu bewusst, denn das verändert alles, deine ganze Sicht auf die Welt und auch, wie du Krisen erlebst. Ja, wir fallen – aber wir fallen nicht aus Gottes Hand. Ja, wir scheitern – aber wir verlieren nicht unseren Wert.

VON GOTT ERWÄHLT

Kürzlich hörte ich eine rührende Geschichte, die dies sehr gut illustriert: Eines Tages kam ein Junge weinend aus der Schule nach Hause. Er traute sich gar nicht recht ins Haus. Sein Großvater sah ihn von Ferne, wie er mit gesenktem Haupt den Gartenweg entlang schlich. Er ging auf die Veranda hinaus und rief den Jungen zu sich. Der Großvater nahm Platz auf einem Schaukelstuhl, hob den Jungen auf seinen Schoß, wischte ihm die Tränen ab und fragte ihn, was denn los sei. Mit verheulten Augen erzählte der Junge stotternd, dass er in der Schule ein schlechtes Zeugnis bekommen habe, sich nun als Versager fühlte und nicht traute, den Eltern unter die Augen zu treten. Der Großvater hörte aufmerksam zu und zog dabei an seiner Pfeife. Liebevoll blickte er auf das kleine Häufchen Elend, das da auf seinem Schoß saß. Zum Erstaunen seines Enkels nahm er dann die Pfeife und kloppte die Tabakreste in den schon gut gefüllten Aschenbecher. Dann nahm er eine 2-Euro-Münze und drückte sie tief und fest in die Asche, bis sie ganz voller Dreck war und sehr schäbig aussah. Dann zeigte er das Geldstück dem Jungen, sah ihn an und stellte ihm eine einfache Frage: „Was meinst du. Wieviel ist diese dreckige Münze wert?“ Sein Enkel blickte ihn verwundert an und antwortete: „Natürlich immer noch zwei Euro. Der Schmutz macht sie doch nicht wertlos!“ „Richtig“, sagte der Großvater, „und genauso bist auch du nicht wertlos, nur weil du in der Schule versagt hast!“ Ich glaube, die „Moral von der Geschicht“ ist klar. Die Münze war zwar wirklich befleckt und schmutzig – aber sie bleibt dennoch wertvoll. Man hebt sie auf, wäscht sie ab – und sie ist immer noch zwei Euro wert. So ist es auch mit uns. Auch wenn das Leben seine tiefen Spuren hinterlassen hat – wir sind dadurch nicht weniger wert. Die nächsten Verse setzen dann sogar noch eines oben drauf:

Epheser 1:4-5 (HOF) Schon vor Beginn der Welt, von allem Anfang an, hat Gott uns, die wir mit Christus verbunden sind, **auserwählt**. Er **wollte**, dass wir zu ihm gehören und in seiner Gegenwart leben, und zwar befreit von aller Sünde und Schuld. Aus Liebe zu uns hat er schon damals **beschlossen**, dass wir durch Jesus Christus seine eigenen Kinder werden sollten. **Dies war sein Plan, und so gefiel es ihm.**

Das 1.Kapitel des Epheserbriefes enthält eine auffällige Häufung von Aussagen wie: „Von Gott auserwählt. Gott wollte es so. Von Gott erwählt. Vorherbestimmt, Gott hat es so beschlossen. Es gefällt Gott. Es ist sein Ratschluss, sein Plan, sein Wille und Vorsatz“. Gott hat uns von Anfang an erwählt. Dein Leben ist also kein Zufall, kein Unfall oder ein Versehen. Du bist gewollt. Von Gott. Vor aller Zeit. Und Vers 5 ergänzt:

Epheser 1:5 (HOF) Aus Liebe zu uns hat er schon damals beschlossen, dass wir durch Jesus Christus **seine eigenen Kinder** werden sollten. **Dies war sein Plan, und so gefiel es ihm.**

Hier steht tatsächlich, dass es von Anfang an der Plan Gottes war und er beschlossen hat, dass wir seine eigenen Kinder werden sollen. Um diesen Gedanken der Erwählung zu verdeutlichen, nutzt Paulus hier das Bild einer Adoption. Jede Familie, die ein Adoptivkind aufgenommen hat, steht irgendwann vor der großen Frage: „Wie sag ich's meinem Kinde?“ Auch ein paar Freunden ging dies einmal so. Ihr Adoptivkind war schockiert darüber als es hörte, dass es kein leibliches Kind der Eltern ist. Eine Welt brach zusammen und es weinte bittere, verzweifelte Tränen. Der Vater nahm seinen Sohn liebevoll in den Arm und sagte: „Schau mal, unsere anderen Kinder mussten wir so nehmen, wie sie sind. Wir hatten keine andere Wahl. Wir lieben sie von Herzen, genauso wie wir auch dich lieben! Aber dich haben wir bewusst ausgesucht und erwählt. Wir wollten nämlich genau dich! Du bist unser eigener Sohn!“ Ich weiß nicht, wie du dich selbst siehst. Aber du gehörst nicht *zufällig* zu Gottes Familie und auch deine Zukunft ist nicht dem Zufall überlassen. Gott hat dich gewollt! Du bist *IN CHRISTUS* ein Kind Gottes. Aber das ist lange noch nicht alles! Paulus sattelt sogar noch einen oben drauf:

Epheser 1:7-11 (HOF) Durch Christus, der sein Blut am Kreuz vergossen hat, sind wir erlöst, sind unsere Sünden vergeben. Und das verdanken wir allein Gottes unermesslich großer Gnade. Ja, in seiner Liebe hat er uns überreich beschenkt (...) Weil wir nun zu Christus gehören, hat Gott uns als **seine Erben** eingesetzt; so entsprach es von Anfang an seinem Willen. Und was Gott einmal beschlossen hat, das führt er auch aus.

Jeder von uns bringt Defizite mit, macht Fehler, leidet unter zerbrochenen Beziehungen, ist auch einmal ungerecht und spricht harte Worte, erlebt Versagen, Schuld und Scham. Die gute Nachricht ist: Das muss dein Leben nicht länger belasten und deinen Weg beschwerlich machen! Gott hat es so beschlossen: In Christus ist Vergebung. Das heißt nicht, dass alle Konsequenzen des alten Lebens sofort daraus verschwinden. Aber es heißt: Das alles ist nicht deine Identität. In diesen Versen taucht immer wieder derselbe Ausdruck auf: „*IN CHRISTUS*“. Das ist deine Identität! Die ganze Fülle – Segen, Erwählung, Erlösung, Erbe – liegt nicht in dir selbst, sondern in ihm. Nicht deine Frömmigkeit rettet dich. Nicht deine geistliche Disziplin macht dich wertvoll. Nicht deine Leistung zählt unter dem Strich, sondern deine Verbindung mit Christus. Die Botschaft von Epheser 1 lautet: Du bist gesegnet, erwählt, adoptiert, erlöst, versiegelt und bestimmt für ein ewiges Erbe! Nicht, weil du so gut, stark, fromm und diszipliniert bist. Sondern weil Gott so gnädig, zugewandt und voller Liebe ist.

FREIE CHRISTENGEEMEINDE KIEL E.V.
im Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden KdÖR

KONTAKT: **Werftstraße 208, 24143 Kiel | office@fcgkiel.de | +49 431-9089220**

GOTTESDIENST: **Sonntag | 10.00-11.30 Uhr**

PASTOR: **Lars Jaensch | pastor@fcgkiel.de | +49 431-9089220**

YOUTUBE: **<https://www.youtube.com/c/FreieChristengemeindeKiel>**

WEBSEITE: **www.fcgkiel.de | FACEBOOK: www.facebook.com@fcgkiel**

SPENDENKONTO: **Evangelische Bank e.G. | BIC: GENODEF1EK1**

IBAN: DE18 5206 0410 0106 4072 26